(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 214 — Donnerstag, den 13. September — 1900

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September 1900.

— Der Kaiser begab sich am Dienstag um 6 Uhr früh mit dem Erzherzog Franz Ferdinand per Bahn ins Manövergelände bei Greifenhagen. Die Kaiserin folgt etwas später dorthin. Die Rückkehr nach Stettin fand Abends statt. — Nach Schluß der Manöver wird sich das Kaiserpaar am Freitag an Bord des Torpedoboots „Sleipner" von Stettin aus nach Swinemünde einschiffen. Dort begiebt sich die Kaiserin auf ihre Yacht „Iduna", während der Kaiser auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." auf einige Tage Aufenthalt nehmen wird. Dann reisen beide Majestäten nach Cadinen bei Elbing weiter.

— Kronprinz Wilhelm wird als Vertreter seines Vaters der feierlichen Enthüllung des Denkmals beiwohnen, welches die Stadt Frankfurt a. O. dem Kaiser Wilhelm I. errichtet hat.

— Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky ist in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte seines Ressorts wieder übernommen. Das Reichsamt des Innern trifft die Anordnungen betreffs der parlamentarischen Sessionen; so lange der Staatssekretär Graf Posadowski auf Urlaub weilte, konnte daher in der Frage der Einberufung des Reichstags garnichts geschehen. Jetzt hat die Arbeit mit der Aufstellung des Etats für die Chinaexpedition begonnen und es kann auch die letzte Hand an die Fertigstellung der sonst beabsichtigten Regierungsvorlagen angelegt werden. Wenn der Zusammentritt des Reichstags nun auch noch nicht im Oktober stattfinden kann, so dürfte die „Post" doch Recht behalten, wenn sie die ordentliche Session für die erste Novemberwoche ankündigt.

— Der deutsche Reichstag soll einer halbamtlichen Mittheilung zufolge trotz der Chinafrage nicht wesentlich früher als gewöhnlich und keineswegs schon im Oktober zu einer ordentlichen Tagung zusammentreten, da es unmöglich ist, dem Reichstage vor Mitte November ausreichendes gesetzgeberisches Material zur Verfügung zu stellen. An die Einberufung des Reichstags zu einer außerordentlichen Session sei nicht zu denken. Das Letztere halten wir für ganz richtig; daß man aber dem Reichstage regierungsseitig so gar keine Rücksichtnahme erweist und die Session auch in diesem Jahre keinen Tag früher beginnen lassen will, als gewöhnlich, wird doch viel böses Blut machen. — Die Mittheilung der „Dtsch. Tageszttg.", der Reichstag werde schon in den nächsten Wochen zu einer kurzen außerordentlichen Session zusammentreten und sich dann bis zur zweiten Novemberhälfte vertagen, ist unbegründet.

— Die Einladung zu einer internationalen Conferenz zwecks Bekämpfung des Anarchismus wird nicht wieder von Italien, sondern von einer anderen Regierung erfolgen, wenn auch bisher noch nirgends ein entsprechender Schritt unternommen worden ist.

— Ein „Beschaffungsamt" ruft die preußische Militärverwaltung ins Leben. Das Amt wird die Aufgabe haben für sämmtliche Militärwerkstätten den Bedarf an Materialien zu decken. Seinen Sitz erhält es in Spandau, der bedeutendsten Stätte der Militärindustrie.

— In Straßburg i. E. trat am Dienstag Vormittag in der Aula der Universität der „Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen", der außer den deutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen noch die niederländischen, luxemburgischen, belgischen, russischen und rumänischen, im Ganzen 74 Eisenbahnverwaltungen umfaßt, unter Vorsitz des Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Berlin, Kranold, zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Die Convention betreffend zusammenstellbare Rundreisekarten wurde einstimmig auf zwei Jahre und auf die Dauer der Rundreisekarten, die mit italienischen Rundfahrkarten kombinirt sind, auf 60 Tage verlängert.

— Der 25. deutsche Juristentag hielt gestern Vormittag in Bamberg seine erste Plenarsitzung ab. Senatspräsident Dr. Stoesser-Karlsruhe wurde zum Vorsitzenden gewählt. Oberlandesgerichtspräsident Oberniedermayr-Bamberg begrüßte die Versammlung im Namen des Prinz-Regenten und des bayrischen Justizministeriums. Eine besondere Ehrung wurde dem Geh. Justizrath Wilke-Berlin anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums bereitet, indem der Dekan der juristischen Fakultät zu Berlin, Professor Kahl, ihm das Ehrendoktordiplom und die Berliner Anwaltskammer sowie andere Anwaltsverbände Adressen überreichten. Im Anschluß an die Plenarsitzung fanden Sitzungen der einzelnen Abtheilungen statt.

— Die „B. N. N." schreiben: Von verschiedenen Seiten werden an die durch die Blätter laufende Nachricht, das preußische Staatsministerium habe am vorigen Donnerstag neben der Ermäßigung der Kohleneinfuhrtarife auch die Ermäßigung der Frachttarife zur Ausfuhr von Zucker beschlossen, weitgehende Erörterungen und Angriffe geknüpft. Die Erregung ist unnütz. Wie wir zuverlässig erfahren, hat das Staatsministerium einen solchen Beschluß betreffs der Zuckertarife nicht gefaßt."

— Der deutsche Verein für das Fortbildungsschulwesen wird am 6. und 7. Oktober in Görlitz tagen. Es soll die Gründung eines Verbandes mit anderen gleichgerichteten deutschen Organisationen beschlossen und über die Fortbildungsschule der Mädchen, sowie über die obligatorisch-gewerbliche Fortbildungsschule für die männliche Jugend verhandelt werden.

— In der antisemitischen Partei, die so wie so schon nicht groß ist und die im Reichstage nur 9 Mitglieder und 1 Hospitanten zählt, hat sich eine Spaltung vollzogen. Zwei Richtungen bestanden in der Partei schon von jeher, die eine neigte der conservativ-agrarischen Partei zu, die andere betonte besonders socialpolitische Forderungen. Der Führer der zuerst genannten Richtung, Liebermann v. Sonnenberg, ist nun aus der Partei endgiltig ausgeschieden, die Vertreter von 46 Wahlkreisen folgten ihm. Abg. Liebermann gründete eine neue deutschsociale Partei, während der Rest unter der Führung des Vorsitzenden Zimmermann an der Partei in der alten ehrlichen Weise nach dem Grundsatze „klein aber rein" festzuhalten beschloß. Von den 9 Reichstagsabgeordneten sind dem Abg. Liebermann nur zwei gefolgt, Müller und Raab, die übrigen 6 halten zu Zimmermann, sowie die Vertreter aus 49 Wahlkreisen.

— Von dem 9 Uhr Ladenschluß versprechen sich die Berliner Kaufleute mehr Vortheile als Nachtheile. Die Bestimmungen, die das Gesetz hinsichtlich der Ruhezeit der Angestellten vorsieht, werden, wie man in den betheiligten Kreisen annimmt, schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit die Mehrzahl der mittleren Geschäfte auf einen Achtuhrschluß hindrängen. Auf Anfrage im Reichsamt des Innern wurde den Interessenten bedeutet, daß vorläufig ein Erlaß der Ausführungsbestimmungen zur freiwilligen Regelung des Achtuhrschlusses, wie er im Gesetz vorgesehen sei, Seitens des Bundesrathes nicht erfolgen dürfte.

Die Unruhen in China.

Zur diplomatischen Seite der Chinafrage veröffentlicht jetzt auch die Münchener „Allg. Ztg." eine Darlegung des Auswärtigen Amtes, in der es als ausgeschlossen bezeichnet wird, daß die Stellung Deutschlands zum russischen Vorschlage der Räumung Pekings unsere Beziehungen zu Rußland ungünstig beeinflussen könnte. Graf Bülow vertrete den Standpunkt, daß es ihm von der Geschichte niemals verziehen würde, wenn er um einer ostasiatischen Frage willen einen ernstlichen Conflikt mit Rußland heraufbeschwören sollte. Die abwartende Haltung der deutschen Diplomatie bedeute nichts weniger als ein Preisgeben der bisherigen in der Chinafrage beobachteten Haltung. Auf den deutschen Standpunkt, über die Zurückziehung der Truppen aus Peking zunächst die militärischen Sachverständigen zu hören, haben sich jetzt mehr und mehr auch alle übrigen Regierungen gestellt. Auch in der „Post" findet sich wieder ein längerer Artikel, in dem auf die Unthunlichkeit der Räumung Pekings hingewiesen wird.

Pariser Blätter hatten von der Bildung einer internationalen Kommission berichtet, die einen Kreis von Mitarbeitern und Mitberathern des Oberstkommandirenden darstelle, über den dieser nicht den Befehl sondern nur den Vorsitz führe. In Berlin ist der „Post" zufolge von dem Bestehen einer solchen Kommission in Tschili absolut nichts bekannt.

Mit der Aufnahme der Friedensverhandlungen in Peking scheint es nun doch bald Ernst zu werden. Li-Hung-Tschang, mit dem die Mächte in Ermangelung einer vertrauenswertheren Persönlichkeit wohl oder übel doch wohl werden verhandeln müssen, hat Shanghai an Bord des Dampfers „Anping" verlassen und ist nach Taku abgefahren, von wo er sich nach Peking begeben wird. Da man nach den vorliegenden Meldungen auch annehmen muß, daß der fremdenfreundliche Prinz Tsching sich auf Befehl des Kaisers Kwangsu in der chinesischen Hauptstadt befindet, so sind trotz der Fortdauer der Besetzung Pekings durch die verbündeten Truppen die Voraussetzungen für die Aufnahme der Friedensverhandlungen geboten. Die „Köln. Ztg." mißt diesem Umstande in einen halbamtlichen Berliner Telegramm große Bedeutung bei und spricht die Hoffnung aus, daß jetzt wirklich nützliche Verhandlungen zu ermöglichen sein werden. Allerdings dürfte bei den Verhandlungen selbst der fremdenfreundliche Prinz Tsching, der schwerlich das Vertrauen der immer noch maßgebenden Kaiserin-Regentin besitzt, hinter Li-Hung-Tschang zurücktreten, der bedingungslose Vollmachten besitzen soll.

Während in Peking selbst Alles ruhig ist, finden in den Provinzen, besonders in Petschili noch immer Zusammenstöße statt. Es wird nachträglich auch noch von einem kleinen Conflict zwischen französischen und amerikanischen Truppen gemeldet, welch letztere eigenmächtig allein in die verbotene Stadt eindringen wollten. Auf Vermittelung des deutschen Contingents gaben die Amerikaner nach.

Die deutschen Rüstungen sind nunmehr abgeschlossen worden. Die ostasiatische Abtheilung im Kriegsministerium, welche die gesammten Mobilmachungsarbeiten zu leiten hatte, ist jetzt mit umfangreichen Arbeiten für den Reichstag beschäftigt. Es handelt sich dabei um den Nachweis der Nothwendigkeit aller getroffenen militärischen Maßnahmen, sowie um die Zusammenstellung der Belege sämmtlicher Ausgaben für militärische Zwecke und um einen Kostenanschlag derjenigen Mittel, die für die Durchführung der militärischen Action in Ostasien weiterhin erforderlich sein werden. Diese Arbeiten werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Weiter verzeichnen wir noch folgende Meldungen:

London, 11. September. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 9. d. Mts.: Li-Hung-Tschang hat an den Thron eine Denkschrift gerichtet, in welcher er darum bittet, daß der Hof nach Peking zurückkehre. Gleichzeitig bemerkt Li-Hung-Tschang in einer an den Vicekönig in Wutschang gerichteten Botschaft, es sei schwer, die Rückkehr des Hofes anzurathen (!!), da es augenscheinlich die Absicht der Mächte sei, sich der Person der Führer der reaktionären Bewegung zu bemächtigen. Wenn nun auch die Denkschrift Li-Hung-Tschangs an den Thron, diese Absicht der Mächte erwähnt, so ist die Rückkehr des Kaisers nicht wahrscheinlich, wenn da-

---

Ein Schicksal.

Roman von C. Vollbrecht.

(34. Fortsetzung.)

In mir reifte in Gedankenschnelle ein Entschluß. Ihre Herzensgüte allein sollte meinem Kinde die Heimath bieten.

Ich eilte in das Hotel, schrieb den Namen des Kindes auf einen Zettel und befahl der Wärterin, mit der Kranken voraus zum Bahnhof zu fahren — dort wollte ich mit ihnen zur Weiterfahrt zusammentreffen. Meine Bestimmung bot nichts Auffälliges, denn die Wärterin wußte, daß ich das Kind bei einer Verwandten hier zurücklassen würde.

Ich suchte mit dem kleinen Wesen Ihre Behausung auf. Sie lasen noch immer. Die Straße war still, unbelebt. — Ich betrat den Hausflur, legte das Kind vor Ihre Schwelle — und — klopfte. Dann zog ich mich zurück. Noch einmal blickte ich durch das Fenster und sah Sie stehen mit einem Kinde in den Armen.

Lassen Sie es mich bekennen, Magdalene, in diesem Augenblick wurden Sie mir theuer — theurer als mein Weib. Aber ich weiß, es war kein Vergehen . . .

Ich gedachte Ihrer täglich. Die Zeitungen brachten kurze Notizen von des Kindes Auffindung. Ich wußte genug.

Vor einem halben Jahre starb Marie. Ihr Tod war die Befreiung von schweren Leiden. Und ich gewann es doch über mich, noch länger zu schweigen!

Heute aber hielt mich nichts mehr zurück.

Weihnachten war gekommen! — Weihnachten! Wo alle Eltern sich in ihren Kindern freuen — und ich hatte auch ein Kind und sollte darben?!

Sie hatte nur die Hälfte von dem vernommen, was er erzählte. Sie konnte mit dem Gedanken nicht fertig werden, daß Käthchen nun einen Vater habe. Wie sie dies schmerzte! Es war ihr, als sei ihr das Kind aus den Armen gerissen, als habe sie keinen Antheil mehr an demselben und es sei ihr entrückt.

Wie oft hatte sie die Stunde vorempfunden, wo Käthchens wahre Eltern mit ihren Rechten an das Kind vor sie hintreten würden. Aber ihre Herzenswünsche hatten solche Befürchtungen jederzeit beschwichtigt, und immer hatte sie sich den Trost wiederholt: „Wer sein Kind weglegt, holt es nicht zurück."

Die Thür wird geöffnet. Herein trippelt im Nachthemdchen, gewaschen, artig, liebenswürdig, mit Augen die bereits der Sandmann berührte, Käthchen, um „Gute Nacht" zu sagen.

Magdalene hebt das Kind zu sich hinauf, und Käthchen schlingt die rosigen Grübchenarme um ihren Hals.

„Gute Nacht, Mama."

Magdalene geräth in Verwirrung, und während sie das Kind küßt, nimmt sie sich vor, Käthchen solle sie fernerhin „Tante" nennen.

Mitleid gegen Waldemar steigt in ihr auf, und sie sagt der Kleinen, daß dies ihr Papa sei.

Käthchen macht große Augen, aber sie ist nicht zu bewegen, zu dem fremden Herrn Papa zu sagen. Im sicheren Port des Schlafzimmers und in ihrem Bettchen wiederholt sie dann wohl ein Dutzendmal das neu gewonnene Wort: „Papa, Papa."

„Können Sie es mir verdenken, Fräulein Leni, wenn ich die Entfremdung des Kindes nicht länger ertragen mag?" fragt Doktor König.

Er giebt seinen gefaßten Entschluß nicht so leicht auf und ist überzeugt, er werde Magdalenens Jawort doch noch erzwingen.

Magdalene schweigt. Die Beängstigung, sie werde das Kind verlieren, gewinnt in ihr allmählich größeren Raum. Sie sieht in Doktor König nichts Anderes, als den Störer ihrer Ruhe, ihres stillen Glückes. Mit Bitterkeit sagt sie sich, daß es für sie kein Glück auf Erden giebt.

Er ergreift ihre Hand. Sie ist eisig kalt, und ein Frösteln überläuft bei seiner Berührung ihren ganzen Körper.

„Nicht wahr", sagt er, und die Siegesgewißheit, mit der er spricht, verletzt Magdalenen. „Jetzt nehmen Sie Ihr Wort von vorhin zurück. Sie werden meine Frau."

Sie verneint.

„Wie?!" ruft er aufbrausend, „dann bereiten Sie sich vor, mir das Kind noch heute zu übergeben. Ich nehme es mit mir."

„Heute noch?!"

„Ja, heute noch," wiederholt er mit Ingrimm. Er ist aufgesprungen und geht mit aufgeregten Schritten im Gemache hin und her. Er spricht in abgerissenen Sätzen. Seine Stimme klingt hart und gereizt.

„Ich kann nicht länger als drei Tage vom Viereckhofe entfernt bleiben. Ich gedachte, den morgigen Tag mit Ihnen und dem Kinde zu verleben — und am zweiten Feiertag zurückzureisen. — Ihr Ablehnen meines Antrages zwingt mich, die Reise heute schon mit dem nächsten Zuge anzutreten. Ich muß mich morgen in Wien aufhalten, um eine passende Erzieherin für das Kind zu engagiren. Noch einmal die Reise hierher zu unternehmen, einzig um Käthchen zu holen, liegt nicht in meiner Absicht. Ich bitte sie daher, das Kind für die Reise ankleiden zu lassen. Es wird den größten Theil derselben im Schlafe zurücklegen, da der Zug um vier Uhr abgeht. Die wenigen Stunden bis dahin bleibt es bei mir im Hotel „zum goldenen Engel", wo ich abgestiegen bin. — Die Kosten, die Ihnen der Aufenthalt meines Kindes verursacht hat. — "

Ein gebieterischer Blick Magdalenens heißt ihn schweigen.

In lähmender Erstarrung bewegt sie sich nach

gegen die Denkschrift bezüglich dieses Punktes schweigt, so wird Li-Hung-Tschang künftig als Verräther angesehen werden. — Die japanische Regierung gab zu verstehen, daß sie bereit sei, ihre überflüssigen Trupprn aus Peking zurückzurufen, daß sie es aber für angezeigt halte, die militärische Besetzung den ganzen Winter andauern zu lassen. — Der „Times“ wird aus Tokio den 8. d. Mts. gemeldet, Japan habe auf den Vorschlag, Peking zu räumen, geantwortet, daß es nichts dagegen einzuwenden habe, seinen Gesandten abzuberufen und die anderen von dem Concert der Mächte empfohlenen Maßregeln zu ergreifen, um so mehr, als seine geographische Lage ihm die unverzügliche Ergreifung militärischer Maßnahmen gestatte. Es sei gern bereit, diejenigen Truppen zurückzurufen, deren Anwesenheit für überflüssig gehalten werde. Nach einem glaubwürdigen Gerüchte, trifft Rußland Vorbereitungen 15 000 Mann Truppen in Tschili überwintern zu lassen.

Aus Peking den 4. d. Mts. ist in Washington folgende Meldung des Generals Chaffee eingegangen: Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß hier auf lange Zeit hinaus die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden. Die russische Gesandtschaft begiebt sich sehr bald nach Tientsin. Mir erscheint es als sicher, daß die chinesische Regierung, so lange eine fremde Armee hier in Peking bleibt, nicht hierher zurückkehrt. Wenn diese Annahme richtig ist, so kann unsere Gesandtschaft keine diplomatischen Aufgaben erledigen. Meine Meinung geht dahin, daß Peking nur als Lager für die verbündete Armee dienen soll, bis die Mächte sich an anderen Punkten festgesetzt haben.

Odessa, 10. September. Der Dampfer „Piva“ mit dem 20. Schützenregiment an Bord ist von hier nach Ostasien abgegangen.

Taku, 6. September. Eine Expedition wird morgen nach Pao-ting-fu abgehen. Sie wird bestehen aus Engländern in Stärke von zwei Regimentern Kavallerie, einer Batterie Artillerie und 300 Mann Infanterie, ferner aus 1000 Italienern, 300 Japanern und 300 oder möglicherweise 500 Russen. Auch die Amerikaner werden an dem Zuge theilnehmen.

In den Amurfluß getrieben wurden von den Russen nach einem Petersburger Telegramm der „Siecle“ bei Blagowestschensk 3000 Chinesen, die sich nicht an den Kämpfen betheiligt hatten. Alle 3000 ertranken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost“ stellt fest, daß mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Verhältnisse bei den Reichsrathswahlen im Jahre 1897 und den bevorstehenden, ferner wegen der Inanspruchnahme der politischen Behörden mit der Volkszählung, endlich wegen der in den Dezember und Januar fallenden katholischen und griechisch-orthodoxen Feiertage, die diesmalige Wahlaktion gegenüber derjenigen von 1897 sich einigermaßen verlängere. Infolge der angeführten Umstände bestimmten die Landeschefs im Allgemeinen die Zeit vom 3. bis 15. Januar als Wahltage, wogegen in Galizien und Krain die Wahlen in den einzelnen Kurien schon vor dem 21. Dezember vor sich gehen. Aus Dalmatien und der Bukowina liegen noch keine Wahltagsbestimmungen vor.

Frankreich. Pariser Blätter melden, Oesterreich-Ungarn habe den seit Jahresfrist erledigten Posten eines Militärattachés bei seiner Botschaft in Paris jetzt wieder besetzt und zwar in der Person des Generalstabshauptmanns Grafen Herberstein. Diese Meldung soll unrichtig sein. Die Regierungen der Dreibundmächte beriefen ihre Militärattachés nach dem Renner Proceß gegen Dreyfus gleichzeitig ab, und trotzdem über die Urtheilsverkündigung des Kriegsgerichts nun schon ein Jahr verflossen ist, haben sie noch keine Gelegenheit genommen, die Posten wieder zu besetzen.

England und Transvaal. Wie dem Oranjefreistaat nach seiner Annektion durch Lord Roberts ein englischer Name, nämlich der Name Oranje River Colony, gegeben wurde, so soll die Transvaal-Republik fortan den Namen Vaal River Colony tragen. Name ist Schall und Rauch, sagt Goethe im Faust, und dieses Goethewort bewahrheitet sich vielleicht auch noch an den Engländern, die mit der englischen Benennung zweier bisher unabhängiger Staaten sich nun für Herren dieser Gebiete halten mögen. In Wirklichkeit ist es damit bisher nichts und wird es in absehbarer Zeit nichts werden. Die Buren setzen den Kampf um ihre Freiheit fort, so lange nur noch ein einziger von ihnen ein Gewehr und Munition besitzt. Macht Lord Roberts seine Ankündigung wirklich wahr und trifft zum 1. November behufs Uebernahme des Oberkommandos über die britische Armee in London ein, dann ruft man ihn vielleicht bei seiner Landung schon entgegen: Es war Alles vergebens, die Buren kämpfen weiter. Und diese Wahrscheinlichkeit ist um so größer, als General Buller nach der Abreise des Lord Roberts den Oberbefehl über die englischen Truppen in Südafrika führen wird. Roberts war ernster zu nehmen, als es Buller ist; er wäre vielleicht mit der Zeit im Stande gewesen, eine nachdrückliche Unterwerfung der Buren herbeizuführen, Buller ist es nicht. In bodenloser Ueberschätzung der eigenen kriegerischen Leistungsfähigkeit hatten die Engländer den Krieg begonnen und der Unzulänglichkeit ihrer Streitkräfte schwere Opfer zuzuschreiben; es ist nicht ausgeschlossen, daß Lord Roberts in Ueberschätzung des Erreichten vorzeitig den Kriegsschauplatz verläßt und daß seine Ueberhebung dem großbritannischen Reiche noch verhängnißvoll wird.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 11. September. Bürgermeister von Gostomski und Beigeordneter Bauer werden sich in Ausführung eines von den städtischen Körperschaften gefaßten Beschlusses in den nächsten Tagen nach Allenstein und dann nach Zehdenick in Brandenburg begeben, um sich dort über die von den „Deutschen Wasserwerken“ ins Leben gerufenen Wasserleitungen nebst Kanalisation näher zu unterrichten und dann zu der Frage des Abschlusses eines Vertrages mit diesen Wasserwerken wegen Einrichtung einer Wasserleitung mit Kanalisation in unserer Stadt Stellung zu nehmen. — Auf dem Ansiedelungsvorwerk Friesenhof ist trotz der nassen Witterung das Torfmoor in Brand gerathen. Einige junge Leute stehen im Verdacht, den Brand muthwillig angelegt zu haben. Zur Unterdrückung des Feuers wurde die ganze Arbeiterschaft des Ansiedelungsgutes Dembowalonka aufgeboten.

* **Aus dem Kreise Culm**, 11. September. Landschaftsrath v. Bieler-Lindenau hat die Grundbesitzer des Culmer Landschaftskreises zur Besprechung des Reglements der landwirthschaftlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft und der etwa zu stellenden Anträge auf Abänderung dieses Reglements auf den 29. September, Nachmittags 1 Uhr, in das Kreishaus zu Graudenz eingeladen.

* **Berent**, 11. September. Am 21. und 22. d. Mts. feiert das hiesige Progymnasium sein 25jähriges Jubiläum. An frühere Schüler des Gymnasiums sind eine große Menge Einladungen ergangen.

* **Konitz**, 11. September. Das hiesige Blatt schreibt: Wie man hört, soll am Sonnabend Abend im Schlochauer See bei Lichtenhagen ein menschliches Bein mit Stiefel gefunden sein. Ob dasselbe von der Leiche eines Selbstmörders herrührt oder wohl gar, wie vielfach erzählt wird, zur Leiche Winters gehört, bleibt vorläufig dahingestellt, wie wir überhaupt über diese Sache bis jetzt noch nichts Näheres in Erfahrung bringen konnten.

* **Danzig**, 11. September. Herr Architekt Bötticher aus Königsberg, der bisherige Provinzial-Conservator der Provinz Ostpreußen, siedelt am 1. Oktober hierher über, um als Nachfolger des des im April vorigen Jahres verstorbenen Landesbauinspektors und königlichen Bauraths Heise die Weiter-Bearbeitung der Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Westpreußen zu übernehmen. In den mit Herrn Bötticher abgeschlossenen Dienstvertrag, der eine Jahresrenumeration von 5400 Mark festsetzt, ist auch die Bestimmung aufgenommen, daß, so lange es die Provinz wünscht, Herr Bötticher auch die Verwaltung der kunstgewerblichen Sammlungen des Provinzialmuseums zu leiten hat. Die Hauptthätigkeit des neuen Conservators wird sich zunächst darauf erstrecken, die Inventarisierung der westpreußischen Bau- und Kunstdenkmäler in der mit Heise's Tod ein Stillstand eingetreten war, weiter fortzuführen und zu vollenden. Der Verstorbene hat in fast 20 Jahren hiervon mit unermüdlichem Fleiße und gewissenhaftester Treue 11 Hefte fertiggestellt, auch sind bereits die Vorarbeiten für das 12. Heft (Kreis Rosenberg) soweit gediehen, daß es seiner Vollendung entgegengeht, worauf alsdann der Kreis Stuhm in Angriff zu nehmen wäre. — Ueber den Mittagsschluß in Ladengeschäften schreibt die „Dz. Ztg.“ Die bevorstehenden gesetzlichen Beschränkungen des Handelsgewerbes hinsichtlich der Beschäftigung der Handlungsangestellten veranlaßte die Inhaber der hiesigen Eisenwaarengeschäfte und Küchenmagazine, hierzu Stellung zu nehmen, um einen einheitlichen Mittagsschluß von $1\frac{1}{2}$ bis 3 Uhr einzuführen. Nachdem verschiedene Vorberathungen stattgefunden, wurde gestern Abend im „Café Germania“ eine von 20 Theilnehmern besuchte Versammlung abgehalten, die leider kein positives Resultat lieferte, da ein Inhaber eines hiesigen Küchenmagazins nicht die bindende Erklärung abgeben wollte und sich eine dreitägige Bedenkzeit erbat. Im Interesse dieser wichtigen Frage des Detailhandels wäre es zu bedauern, wenn wegen dieser einen Stimme die Angelegenheit nicht in Fluß käme, die zweifelsohne bei Annahme derselben verschiedene andere Branchen zu gleichem Beispiele veranlaßt hätte.

* **Danzig**, 12. September. Das alte Hotel „Englisches Haus“ am Langenmarkt ist von Herrn Wiering für 320 000 Mk. an Herrn Gustav Zelz (Café Hohenzollern) verkauft worden.

* **Allenstein**, 11. September. In arger Verlegenheit befand sich in vergangener Woche unsere Nachbarstadt Osterode. Zwei ihrer Nachtwächter und Laternenanzünder hatten vor der hiesigen Strafkammer in einer Berufungssache Termin, ein dritter ihrer Kollegen fungirte als Zeuge. Obwohl auf eine diesbezüglich ausgesprochene Bitte hin der Gerichtshof die betreffende Verhandlung früh ansetzte, so war es doch schon weit nach 7 Uhr, als die freigesprochenen nächtlichen Hüter des Gesetzes dankbaren Blickes den Gerichtshof verlassen konnten. Der Zuganschluß war verpaßt, die Rückkehr nach Osterode konnte erst nach 12 Uhr Nachts erfolgen. So wird wohl Osterode an diesem Abend ohne Licht und ohne Hüter der Ordnung geblieben sein.

* **Königsberg**, 11. September. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen, bezw. wegen Cartelltragens wurden heute von der hiesigen Strafkammer unter Zubilligung mildernder Umstände der Gymnasialprofessor Dr. Friedrich Schulz, Oberleutnant a. D., zu 5 Tagen Festung und Oberleutnant a. D. Heinrich Sakowski zu 3 Tagen Festung verurtheilt. Der von Schulz Herausgeforderte war der Vorsitzende der Anwaltskammer, der 73jährige Geheime Justizrath Hagen. Veranlassung der Herausforderung bildeten Differenzen zwischen den Vorständen des Philharmonischen und Orchester-Vereins, dessen Vorsitz Hagen führt, und des Musikvereins, welchen Schulz leitet.

* **Argenau**, 11. September. Was die lange Dürre dieses Sommers in Flur und Garten verschont hatte, ist dem in der Nacht von Freitage zum Sonnabend eingetretenen scharfe Froste zum Opfer gefallen. Wein, Gurken, Kürbisse sind abgefroren, Kartoffeln und Rüben haben stark gelitten auch das Laub der zarten Bäume ist hin. — Ein Molkereiverwalter aus der Umgegend, ein passionirter Jäger, wurde von einem Jagdgenossen durch einen unglücklichen Zufall angeschossen und erheblich verletzt. Die zahlreichen Wunden sind sehr schmerzhaft, aber nicht lebensgefährlich. — Ein Großgrundbesitzer der Umgegend ließ gestern auf einem Leiterwagen ein mit der Bahn hier angekommenes sehr werthvolles Pianino nach seinem Gute schaffen. Auf der Chaussee zwischen Klein- und Groß-Morin gerieth plötzlich das reichlich verwendete Packstroh in Brand und in wenigen Minuten war nicht nur das kostbare Instrument, sondern auch der ganze Leiterwagen bis auf die Eisentheile verbrannt. — Gestern Vormittag wüthete in dem zum Dominium Balczewo gehörigen Forste ein bedeutender Waldbrand.

* **Welnau** (Posen), 10. September. Der „Kuj. B.“ berichtet über einen malitiösen Dieb: Herr N. fütterte eine geraume Zeit einen Hasen in einer Tonne. Als das Thier schon fett geworden war und der Tag, an welchem es auf den Tisch kommen sollte, war es plötzlich verschwunden. Gestern erhielt nun Herr N. einen Brief und fand darin, als er ihn öffnete, zwei Hasenohren mit einem Begleitschreiben vor, welches lautete: „Sehr geehrter Herr N.! Da Sie ein Feinschmecker sonderer Art sind, so wollen sie sich die beiliegende Delikatesse mit Ihren lieben Angehörigen recht wohl schmecken lassen. Ihr sehr wohlgeneigter Freund.“

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. September.

— [Personalien.] Der Baubeflissene Otto Müller aus Danzig ist zum Regierungsbauführer des Hochbaufaches ernannt.

§ [Personal-Veränderungen bei der Militärverwaltung.] Versetzt sind: Drewello, Garnison-Verwaltungs-Controleur in Thorn, als Verwaltungs-Inspektor nach Homburg. Rathsmann, Kasernen-Inspektor in Graudenz, nach Thorn. Plaschke, Kasernen-Inspektor in Wesel, nach Bromberg versetzt. Brix, Intendantur-Sekretär von der Intendantur der 19. Division, zu der Corps-Intendantur des XVII. Armeecorps. Münch, Intendantur-Assessor von der Corps-Intendantur des XV. Armeecorps, zu der Corps-Intendantur des XVII. Armeecorps und demnächst als Vorstand zu der Intendantur der 36. Division. Brosig, Intendantur-Rath, Vorstand der Intendantur der 36. Division, zu der Corps-Intendantur des XVII. Armeecorps versetzt. Schneider, Siggelkow, Kasernen-Inspektoren in Schleswig bezw. Danzig nach Braunschweig bezw. Schleswig versetzt.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind der Postverwalter Matzat von Gorzno nach Prust (Kr. Schwetz), der Ober-Postassistent Thiel von Graudenz nach Singer; der Postsekretär Scheidler von Dt.-Eylau nach Marienburg. Dem Postdirektor Frömsdorff (früher in Thorn) ist die Vorsteherstelle des Postamtes I in Insterburg endgiltig übertragen worden.

— [Personalien von der Steuerverwaltung.] Zum Nachfolger des nach Schivelbein versetzten Hauptzollamtsrendanten Fleischauer in Thorn ist der Hauptsteueramtscontroleur Kleemann aus Kottbus ernannt.

* [Major von Hugo], welcher lange Jahre beim hiesigen 4. Ulanenregiment v. Schmidt in Garnison stand, befindet sich bei den zu den diesjährigen französischen Manövern entsandten drei deutschen Offizieren. (S. Neueste Nachr. Paris.)

§ [Bei der heutigen Abiturienten-Prüfung] erhielten das Reifezeugniß die Primaner Ennulat, Roggatz und Leiser, sowie die Extraner Jacobi und Wardecki.

* * [In der Liedertafel] wurde am gestrigen Uebungsabend die Gründung einer Reisekasse angeregt. Der reiselustige Theil der Liedertafel plant nämlich für den nächsten Sommer einen gemeinsamen etwa 14tägigen Ausflug ins Gebirge. Damit die Beschaffung der Reisekosten den Sängern nicht zu schwer falle, so wird eben die Reisekasse gestiftet, zu der jeder seine Beiträge, die contenweise gebucht werden, in beliebiger Höhe einzahlen kann. Herr Gerichtssekretär Krzyzanowski will sich der mühsamen Kassenverwaltung unterziehen. Kein Mitglied darf die Beiträge, wenn nicht ganz triftige Gründe vorliegen, wieder abheben. Die Angelegenheit wurde dem Vorstande zur nochmaligen sorgfältigen Durchberathung überwiesen. — Der Dirigent, Herr Musikdirektor Char hat aus den auserlesensten Kräften der Liedertafel ein Doppelquartett gebildet, welches seine besondern Uebungsstunden hat. Gegen allzu säumige Mitglieder denkt der Vorstand in nächster Zeit geeignete Maaßregeln zu ergreifen.

* * [Gustav Adolf-Verein.] In Königsberg begann gestern Abend die Jahres-Versammlung des deutschen Gustav Adolf-Vereins, welche in den 1890er Jahren bekanntlich in Danzig tagte. Zu der Versammlung sind Theilnehmer aus allen Gauen Deutschlands und auch aus dem Auslande herbeigeeilt. Am gestrigen Abend fand nach einer Sitzung des Hauptvorstandes die gesellige Begrüßungs-Versammlung statt. Heute wird die Jahres-Versammlung des Hauptvereins, dann die öffentliche Begrüßung der Festgäste im Rathhause abgehalten. Abends folgen volksthümliche Versammlungen.

† [Die nächstjährigen Kaisermanöver] sollen zwischen dem 1. und 17. Armeecorps bei Königsberg abgehalten werden. Die Wahl der Corps ist mit Rücksicht auf das 200jährige Jubiläum der preußischen Monarchie erfolgt.

* [Pferdezucht.] Auf der Weltausstellung zu Paris hat die Jury den vom landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren ausgestellten zwölf Stuten eine goldene, zwei silberne und drei broncene Medaillen sowie Geldpreise im Gesammtwerthe von 2000 Francs zuerkannt. Ganz besonders muß dieser Erfolg das Landgestüt Gudwallen und seinen Leiter, den früheren Oberleutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt und auf allen Rennplätzen des In- und Auslandes bekannten Sportsman Herrn Schlüter erfreuen, da nicht weniger als zehn Stuten ihren Vater unter den Hengsten des Gudwaller Stalles haben. Zwei Stuten verdanken ihre Abstammung den Insterburger Hengsten „Haudegen“ und „Nordländer“. Sämmtliche Stuten sind nach Deutschland zu Zuchtzwecken verkauft und gehen zum Theil in den Besitz fiskalischer Gestütsverwaltungen über.

*** [Weitere Truppensendungen nach China.] Dem Generalkommando des 17. Armeecorps ging eine kriegsministerielle Verfügung zu, nach der dem Kriegsministerium bis zum 15. Oktober ein genaues Verzeichniß derjenigen Offiziere aller Waffengattungen auch des Beurlaubtenstandes, einzureichen ist, die für den Dienst in China tauglich sind.

§ [Zeitschriften für die in China verwundeten deutschen Krieger] beabsichtigt der deutsche Flottenverein den dortigen Lazarethschiffen und Lazarethen zu überweisen. Die erste Sammlung der Schriften, in Einzelexemplaren wie in fertigen Bänden, soll in nächster Zeit nach China befördert werden. Mitglieder und Freunde des Flottenvereins, welche gewillt sind, etwa in ihrem Besitz befindliche Schriften den deutschen Soldaten in China zu überweisen,

---

der Thür. Sie ist zu stolz, um noch ein Wort der Einwendung oder der Bitte auszusprechen.

Rosel bricht in Thränen aus, als sie den Sachverhalt erfährt. Das schlaftrunkene Kind wird in warme Kleider gehüllt und mit Schutz gegen die Kälte reichlich versehen. Rosel soll das Kind nach dem Hotel tragen und steht bald mit demselben neben Waldemar.

„Das Fräul'n läßt sich empfehlen und glückliche Reise wünschen,“ sagt sie.

Professor König überlegt. So wollte er nicht scheiden.

„Kann ich das Fräulein nicht noch einmal sehen?“

Rosel schüttelt mit dem Kopfe.

Vielleicht läßt sich brieflich leichter eine Verständigung anbahnen, denkt er.

Sie gehen. Kaum aber haben sie den Hausflur erreicht, reißt Magdalene hinter ihnen die Thüre auf. Sie trägt die Puppe in den Händen, die Käthchen heute vom Christkindl erhalten hat.

„Die nimm noch mit,“ sagt sie zu Rosel. „Wenn sie aufwacht, soll sie eine Freude haben.“

Doktor König erschrickt über Magdalenens Aussehen. Er will sich ihr nähern. Ehe er aber noch ein Wort hervorbringen kann, hat die Thür sich hinter ihr geschlossen. Innen wird ein Riegel vorgeschoben.

* * *

Rosel war in sich einig geworden, in ihrer Herrin die Ursache der hereingebrochenen Unheils zu erkennen. Sie kehrte mit dem Vorsatz heim, dieselbe ihre Mißbilligung empfinden zu lassen. Doch, weder der ersterbende Blick, den das Fräulein auf der Eintretenden leere Arme warf, noch der Befehl: einen Reisekorb für Käthchens kleine Utensilien herbeizubringen, forderten zu einer Demonstration heraus. Sie nahm sich daher vor, dem Fräulein beim Einpacken behilflich zu sein. Magdalene aber entriß ihr die kleinen Schuhe, die sie diensteifrig herbeibrachte, und befahl ihr, in der Küche zu bleiben.

Stumpfsinnig, gleich einer Maschine, vollzog Magdalene das Zunächstliegende. Ihre Bewegungen waren steif und hölzern. Sie leerte den Baum ab und trug herbei was ihrem Liebling gehörte. Nicht bettelarm solle ihr einziges Kind in die Welt gehen. Sorgsam, Stück für Stück, legte sie die kleine zierliche Wäsche in den Korb, dann die Kleidchen und zuletzt das neue Sammtmäntelchen, mit dem sie gedacht, zu den Feiertagen der anderen Mütter Neid zu erregen. Dazwischen verließ sie nicht einen Augenblick der Gedanke, daß sie nun allein sei, ein anderer aber drängte sich unverzüglich und immer aufs Neue vor denselben: „Käthchen!“

Ihm galt zunächst ihre Sorge. Wie würde das arme Kind weinen, wenn es beim Erwachen vergebens nach seiner Mama rief. — Wie würde es sich fürchten vor dem fremden Manne — o Gott — wie würde es immer und immer wieder nach seiner Mama verlangen. (Fortsetzung folgt.)

wollen dieselben baldmöglichst an das Kanzleramt des deutschen Flottenvereins zu Berlin NW, Schiffbauerdamm 1, oder an den Leiter der Westpreußischen Sammelstelle für das Ostasiatische Expeditionscorps in Danzig, Karmeliterhof, senden.

* [Verband Gabelsberger'scher Stenographen in Westpreußen.] Am Sonntag fand in Marienburg eine vom Stenographen-Verein Gabelsberger zu Danzig einberufene, gut besuchte Versammlung der Stenographen-Vereine Westpreußens statt, um über die Gründung eines Verbandes für Westpreußen zu berathen. Nach längerer Verhandlung wurde die Gründung des Verbandes beschlossen. Der Verband bezweckt die Förderung und Ausbreitung der Gabelsberger'schen Stenographie in Westpreußen. Zum Vorort wurde für das nächste Jahr Danzig gewählt.

* [Die Ausführung eines größeren Um- und Erweiterungsbaues auf dem hiesigen Hauptbahnhofe,] welcher voraussichtlich schon im nächsten Jahre vorgenommen werden soll, wird von der Kgl. Eisenbahndirektion geplant. Bei der von Jahr zu Jahr gestiegenen Zunahme des Personen- und Güterverkehrs, reichen die vorhandenen Räumlichkeiten schon seit längerer Zeit nicht mehr aus; letzteres ist auch für die Räume der Fall, welche gegenwärtig von der Post- und der Zollbehörde benutzt werden und die so beschränkt sind, daß Abhilfe dringend nothwendig ist. Wie verlautet, soll der Lokomotivschuppen I und die vor demselben befindliche Schiebebühne abgebrochen und auf dem dadurch frei werdenden Terrain dann ein Gebäude errichtet werden, in welchem auch die Post und Steuer unterbracht werden sollen. Hiernach scheint keine Aussicht zu sein, daß der von der hiesigen Handelskammer bei dem Handelsminister als dringend erforderlich bezeichnete Bau eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer in den nächsten Etat aufgenommen werde.

* [Anschluß der Eisenbahnstationen an das Fernsprechnetz.] Nachdem die Fernsprecheinrichtungen in umfangreichem Maaße auf das flache Land ausgedehnt worden sind, ist es für die ländlichen Bezirke in hohem Maaße wünschenswerth, mit den Güterabfertigungsstellen auf den Bahnhöfen direkt telephonisch verkehren zu können. Um den aus ländlichen Kreisen geäußerten Wünschen entgegenzukommen, hat der Eisenbahnminister, mit dem die Reichs-Telegraphenverwaltung deshalb in Verbindung getreten ist, die fortgesetzte Vermehrung der Eisenbahnanschlüsse an die Fernsprecheinrichtungen angeordnet. Falls der Anschluß der Eisenbahnstationen selbst wegen mangelnden Bedürfnisses nicht geboten erscheint, sollen auf Antrag der Interessenten die vorhandenen öffentlichen Fernsprechstellen von den Güterexpeditionen zu Mittheilungen über die Ankunft von Eil- und Frachtgut an die Empfänger benutzt werden.

— [Fernsprechverkehr.] In Wilatowen (bei Mogilno) und Kaisersfelde (Reg.-Bez. Bromberg) sind Fernsprecheinrichtungen in Betrieb genommen worden. Ferner ist in Fordon eine Fernsprecheinrichtung eröffnet worden, deren Theilnehmer u. A. zum Sprechverkehr mit Culm, Culmsee, Briesen, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Thorn ꝛc. zugelassen sind.

— [Verband ostdeutscher Industrieller.] In Anbetracht der neuerdings wiederholt hervorgetretenen Absicht der Staatsregierung, zur wirthschaftlichen Hebung des Ostens außerordentliche Maßnahmen treffen, glaubt der Vorstand, daß eine stärkere Berücksichtigung der östlichen Industrie bei der Vergebung von staatlichen Lieferungen durchaus angezeigt sei. Es wurde daher in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, eine Eingabe an die Staatsregierung zu richten und zur Gewinnung der nöthigen Beläge und Unterlagen ein Rundschreiben an die Verbandsmitglieder ergehen zu lassen.

⊕ [Die fünfte Pastoral-Conferenz] für den südöstlichen Theil der Provinz Westpreußen tagt am 8. Oktober zu Jablonowo in Stoykes Hotel. Auf der Tagesordnung stehen eine biblische Ansprache des Pfarrers Stange-Bischofswerder und ein Vortrag des Studiendirektors vom Prediger-Seminar zu Dembowalonka, Lic. Gennrich, über „Christenthum und Buddhismus", mit besonderer Berücksichtigung der buddhistischen Propaganda in Deutschland.

⊕ [Die Westpreußische Trinkerheilanstalt für Frauen in Sagorsch] bei Neustadt soll am 1. Oktober ins Leben treten und vorläufig für 6 Frauen eingerichtet werden. Das Grundstück liegt am Walde und umfaßt 24 Morgen. Die Anstalt wird von dem Vorstand der ebendaselbst befindlichen Heilanstalt für Männer, an dessen Spitze Pfarrer a. D. Dr. Rindfleisch steht, mitverwaltet werden. Der Anstaltsbau soll 22 000 Mark kosten. Das Terrain ist für 8200 Mark erworben worden. Für das vorhandene Bedürfniß nach einer solchen Anstalt werden einige statistische Angaben aus der Provinzial-Hauptstadt von Interesse sein. So hat nach einer Mittheilung des Oberpräsidenten von Goßler der Polizeipräsident in Danzig im Vorjahre 7 Frauen für die Liste der Trunkenbolde ausfindig gemacht, und es sind 1897 48 Frauen, 1898 34 und 1899 31 wegen Trunkenheit arretirt worden. Laut Bericht des Oberinspektors Witzke des Arbeitshauses in Danzig, sind in den letzten 5 Jahren in die städtische Irrenstation daselbst aufgenommen worden: 1895/96 4 Frauen, 1896/97 7, 1897/98 5, 1898/99 3, 1899/1900 8, und zwar wegen chronischen Alkoholismus. In das Arbeitshaus sind in derselben Zeit jährlich durchschnittlich 175 Frauen wegen Obdachlosigkeit aufgenommen, und von diesen sind nach den langjährigen Erfahrungen des Anstaltsvorstehers mindestens 33 Procent Säuferinnen. Es ist zu wünschen, daß dem Vorstand der neuen Anstalt aus den weitesten Kreisen Unterstützungen zufließen, damit er seinen humanen Zweck der Rettung jener unglücklichen Frauen im größtmöglichem Umfange erfüllen kann.

§§§ [Nachahmenswerth.] Für unsere Chinakämpfer haben die Kinder der katholischen Schule in Znin (Posen) mit der Anfertigung von wollenen Strümpfen begonnen. Sie beabsichtigen 100 Paar als Weihnachtsgabe zu übermitteln

— [Meliorationsbeihülfe.] Durch Beschluß der Kommission für die Vertheilung des außerordentlichen Provinzial-Meliorationsfonds vom 14. Mai d. Js., welcher inzwischen die Zustimmung des Provinzialausschusses sowie des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gefunden hat, ist von der Beihülfe im Betrage von 4500 Mk., welche seiner Zeit am 26 Besitzer in den Außendeichländereien bei Gr. Weide und Johannisdorf zu Meliorationszwecken bewilligt worden ist, der bis zum Ablauf des Jahres 1899 nicht verwendete und daher bestimmungsgemäß an den Fonds zurückgefallene Betrag von 1300 Mk. von Neuem ausgeworfen worden. Die Meliorationsarbeiten in den Außendeichländereien sind beendet, sodaß die Auszahlung der Restbeihülfe voraussichtlich demnächst erfolgen wird. Sämmtlichen Einzelanträgen auf Gewährung von Meliorationsbeihülfen konnte in Anbetracht der verhältnißmäßig geringen verfügbaren Mittel nicht entsprochen werden.

§) [Rindviehverladung.] Der Regierungspräsident hat die Verladung von Klauenvieh auf dem Bahnhof Jablonowo einstweilen verboten, weil bei Viehverladungen auf dieser Station ein Fall der Maul- und Klauenseuche thierärztlich festgestellt ist.

* [Untersuchung der Hausdächer.] Ehe die ungünstige Witterung des Herbstes und des Winters eintritt, dürfte es sich empfehlen, die Hausdächer einer sorgsamen und gewissenhaften Prüfung unterziehen zu lassen. Denn schon eine noch so kleine Oeffnung im Dache läßt Regen und Schnee im reichlichen Maaße eindringen und befördert Fäulniß und Nässe in den Räumen; eine rechtzeitige Ausbesserung dagegen erspart größeren Schaden, und Miether und Wirth bleiben von Unannehmlichkeiten und Mißhelligkeiten bewahrt. Auch die Gesimse der Häuser sind einer gründlichen Untersuchnng zu entziehen, da etwa entstandene, wenn auch anfänglich kleine Risse sich durch den Frost vergrößern und dann schließlich große Stücke abgesprengt werden können. Im eigenen Interesse versäume daher kein Hausbesitzer eine entsprechende Untersuchung und scheue die daraus entstehenden Kosten nicht.

— [Ein trauriges Geschick] scheint über den sechs unversorgten Kindern des vor wenig Tagen verstorbenen hiesigen Postschaffners Suder zu walten, von denen das jüngste erst 5 Jahre alt ist. Vor etwa drei Monaten entriß ihnen der Tod die Mutter, gestern schloß sich das Grab über den Ernährer der Familie. Hoffentlich nehmen sich edel denkende Menschen der armen Verlassenen an.

* [Polizeibericht vom 12. September.] Gefunden: Ein Paar braune Glacehandschuhe im Circus Semsrott; ein Oberhemde auf der Brombergerstraße. — Verhaftet: Ein Bettler.

× Obere Thorner Niederung, 10. September. [Bienenzuchtvereins-Sitzung.] Eine stattliche Anzahl von Bienenfreunden hatte sich gestern auf dem Bienenstande des Herrn Lehrers Steffen in Schwarzbruch zu einer Sitzung zusammengefunden. Nachdem der Bienenstand einer Besichtigung unterzogen worden war, wurde die Anwendung der gebräuchlichsten Futtergeräthe, der westpreußischen Futterampel und des Thüringer Futterballons gezeigt. Sodann hielt Herr Lehrer Steffen einen Vortrag über „Einwinterung der Bienen." Redner beleuchtete die verschiedenen Arten der Einwinterung und wies dann auf die Vortheile einer zweckmäßigen Einwinterung hin. Hervorgehoben wurde, daß die Einwinterung in Erdgruben deshalb so gut sei, weil die oben aufgelegte Erdschicht wie eine poröse Strohdecke wirkt, die zwar verbrauchte Luft abziehen, aber keine Wärme entweichen läßt. Zu empfehlen ist auch das Verpacken der Körbe in trockene Fichtennadeln, womit hier stets gute Erfahrungen gemacht worden sind. Am Einfachsten ist allerdings das Ueberwintern der Bienen im frostfreien Lokal. Im Allgemeinen sorge man beim Einwintern für dichte warme Unterbretter eventl. Unterlagen von Heu, Stroh, Nadeln und dergl. Vollen Körben gebe man mit Häcksel gefüllte Strohkränze. Zum Schutz gegen die Mäuse versehe man das Flugloch mit einem Drahtgitter oder einer Vorrichtung von Holzstäbchen, so daß nur die Bienen durchkommen können. Unter eine Strohkappe lege man um die Korbspitze herum trockenes Heu. Bei guter Ueberwinterung braucht der Stock nur halb so viel Honig, die Völker stehen ruhig, sitzen trocken, sind vor zu frühen Ausflügen gesichert, es sterben nur wenige Bienen. Damit das Meisterstück der Imkerei, die Einwinterung, wirklich gelinge, hat der Imker schon das ganze Jahr hindurch darauf hinzuarbeiten. Dazu gehöre neben der Sorge für reichliche Winternahrung und Schutz vor Witterungseinflüssen vor allen Dingen, daß gesunde Völker mit guter Königin in den Winter kommen, die kräftig genug sind, den Unbilden des Winters Widerstand zu leisten.

Die Sturmkatastrophe in Texas.

Ueber den furchtbaren Orkan, der große Theile von Texas und die Umgebung von Galveston am Golf von Mexiko verwüstet hat, liegen folgende ausführliche Meldungen vor: Ueber die Verheerungen, welche der Orkan in Galveston selbst angerichtet hat, berichtet ein Augenzeuge, 4000 Häuser, in der Hauptsache Wohnhäuser, seien in Trümmer gelegt; alle Speicher längs des Ufers und die Schuppen auf den Werften seien zerstört und die meisten kleinen Segelschiffe und acht Dampfer im Hafen gescheitert. Von den im Hospital befindlichen Kranken etwa 100 an der Zahl, wurden nur acht gerettet. Die Stadt Alvin, etwa 200 Meilen nördlich von Galveston, ist durch das Unwetter völlig in Trümmer gelegt. Viele Personen sind getödtet worden. Wie aus Dallas (Texas) gemeldet wird, sind in Virginia Point, Dickinson, Hitchcock, Seabrook, Alvin und verschiedenen anderen Ortschaften an der Küste bereits 700 Leichen gefunden worden. Da diese Städte nur einen kleinen Theil des vom Orkan verwüsteten Gebietes ausmachen, fürchtet man, daß die Gesammtzahl der Opfer sich auf mehrere Tausend belaufen wird. Einige Hundert sind vom Meere fortgespült worden. Weitere Meldungen aus Galveston besagen: Die furchtbaren Stürme an der Südküste haben den Verkehr mit Galveston abgeschnitten. Drei abgegangene Rettungszüge mußten zurückkehren, weil die Prärie mit Bauholz, Trümmern von Hausgeräth und Leichen bedeckt war. Vom Zug wurden über 200 Todte gezählt. Der Habene-Paß soll völlig zerstört sein, der Santa Fé-Zug wurde vom Sturm aus dem Geleise gehoben. Sechs Fuß hohes Wasser hat die Straßen, das städtische Pumpwerk, die Beleuchtungsanlagen zerstört; wegen Wasser- und Lichtmangels sind die vier Brücken, die Galveston mit dem Festland verbinden, großentheils unpassirbar. Getreide- und Baumwollspeicher sind zertrümmert und der Inhalt ist verloren. Die Verluste belaufen sich auf mehr als 50 Mill. Mark. Galveston bildet einen ungeheuren Trümmerhaufen. In den meisten Häusern steht das Wasser drei bis fünf Fuß hoch. Groß ist die Zahl der Obdachlosen, von denen viele verletzt und großem Mangel ausgesetzt sind. Der Sturm, mit einer Schnelligkeit von 84 Meilen in der Stunde, trieb die Hochfluth bis zum höchsten Punkte. Die Stadt Galveston ist die bedeutendste Handelsstadt in Texas, der fünftgrößte Hafen der Union. Vierzehn direkte Dampferlinien verkehren nach Europa. Der größte Theil der in Galveston eingelagerten Baumwolle ist vernichtet. Die Strandbaracken der Bundesgarnison sind zertrümmert. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

Der Kriegsminister ordnete die Sendung von 10 000 Zelten und von Lebensmitteln für 50 000 Personen nach Galveston an.

Der „New-York World" zufolge ist die Zahl der bei dem Orkann in Texas umgekommenen Personen auf 3000 bis 10 000 zu schätzen. Vom Militär sind 120 Mann umgekommen; in San Jacinto blieben nur 15 Personen am Leben. Nach einer Depesche aus Dallas stehen in Galveston Schreckensscenen bevor infolge der Krankheiten, die unter der Bevölkerung ausgebrochen sind, und infolge der Gesetzlosigkeit, die dort Platz zu greifen beginnt. Die Miliz ist angewiesen worden, sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit zu halten. Da die verderblich gesinnten Elemente bereits begonnen haben Galveston zu plündern, wird wahrscheinlich das Standrecht proklamiert werden. Man fürchtet, daß eine Epidemie ausbricht. Die Aerzte befürworten daher, daß alle transportfähigen Kranken so bald als möglich in Lagern auf dem Festlande unter militärischer Aufsicht untergebracht werden sollen.

Präsident Mc-Kinley hat das Kriegsdepartement angewiesen, die Absendung der für die Nothleidenden in Texas bestimmten Rationen und Zelte aufs Aeußerste zu beschleunigen. Der Schaden, den die Stadt Galveston erlitten hat, wird schwerlich gut zu machen sein, und die Stadt wird wahrscheinlich verlassen werden. Wie es heißt, sterben die Leute an Hunger und Durst.

Vermischtes.

Ueber einen höchst bedauerlichen Fall berichtet die „Allg. Fleischer-Ztg.": Ueber 140 Personen sind durch den Genuß von Kuhfleisch in den Dörfern Bohnsdorf und Grünau bei Berlin erkrankt. Eine dem Bauerngutsbesitzer Lamert in Bohnsdorf gehörige Kuh, die an Mastdarmvereiterung und Milchfieber erkrankt war und „nothgeschlachtet" wurde, hatte der Thierarzt Riedel in Köpenick, der auch das Thier behandelt hat, auffälliger Weise freigegeben, unter der Bedingung, daß das Fleisch nur im gekochten Zustande genossen werden dürfe. Lamert verkaufte die Kuh zum Spottpreise von 60 Mark an den Fleischermeister Schüler in Bohnsdorf, von dem Fleischermeister Schültge in Grünau, Köpenickerstraße, ein Viertel zu einem sehr niedrigen Preise erwarb und davon ca. 20 Pfund zu Schabefleisch verarbeitete. In Bohnsdorf sind gegen 100, in Grünau gegen 40 Personen, die von dem Fleisch genossen haben, erkrankt. Die Krankheitserscheinungen bestehen in Fieber, Erbrechen, kalten Füßen und dergl. Der Verlauf der Krankheit schließt nach dem Urtheil des behandelnden Arztes Lebensgefahr für die Erkrankten aus. Das noch vorhandene Fleisch ist konfiscirt und eine Untersuchung ist eingeleitet. Es ist höchst bedauerlich, daß der Thierarzt derartiges Fleisch freigeben konnte, und ebenso, daß Leute sich finden, die es in den Verkehr bringen.

Ein ganz vorzügliches Schiff ist der Hamburger Schnelldampfer „Deutschland". Das Schiff verließ vor einigen Tagen New-York eine Stunde später als der Bremer Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und schlug den letzteren doch noch um über 7 Stunden. „Deutschland" machte die schnellste Fahrt, die man in der Geschichte verzeichnen kann, nämlich in 5 Tagen 7 Stunden 38 Minuten von New-York bis Plymouth.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 12. September. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Sendungen von Waffen und Kriegsmaterial, die von der Reichs- oder Staatsbehörde ausgehen oder deren Bestimmung für die deutschen Streitkräfte in China durch Bescheinigung solcher Behörde nachgewiesen wird, entgegen dem Waffenausfuhrverbot nach China ausgeführt werden dürfen.

London, 10. September. Bei einer Explosion in einer Patronenfabrik in Gray's Inn Road wurden heute Nachmittag zwei Menschen getödtet und mehrere verletzt.

Paris, 11. September. Die hier eingetroffenen, zu den französischen Manövern entsandten deutschen Offiziere Generalmajor v. Arnim, Major v. Hugo und Major v. Heineccius werden heute Nachmittag durch den ersten Sekretär der deutschen Botschaft, Legationsrath v. Schlözer, dem Mistister des Auswärtigen Delcassé vorgestellt werden. Uebermorgen begeben sich die deutschen Offiziere nach Chartres, wo sich das Manöver-Hauptquartier befindet.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. September um 7 Uhr Morgens + 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 13. September: Frisch, lebhafte Winde. Regenschauer.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 51 Minuten, Untergang 6 Uhr 32 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 38 Minuten Abends, Untergang 11 Uhr 19 Minuten Vormittags.

Freitag, den 14. September: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, schwül. Strichweise Gewitterregen.

Sonnabend, den 15. September: Meist heiter, bei Wolkenzug, normale Temperatur.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 9.	11. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,40	216,40
Warschau 8 Tage	216,20	216,05
Oesterreichische Banknoten	84,65	84,70
Preußische Konsols 3%	86,10	86,10
Preußische Konsols 3½%	94,25	94,40
Preußische Konsols 3½% abg.	94 25	94,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,50	94,75
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	91,60	91,60
Posener Pfandbriefe 3½%	92,00	92,00
Posener Pfandbriefe 4%	100,25	100,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,00	25,95
Italienische Rente 4%	94,25	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	74,90	74,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,00	175,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	218,00	220,00
Harpener Bergwerks-Aktien	180,80	181,70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	120,50	120,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	155,50	155,25
Oktober	156,75	157,25
Dezember	159,75	160,00
Loco in New-York	81½	80 /8
Roggen: September	144,00	145,00
Oktober	144,00	145,00
Dezember	144,25	145,50
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4\frac{3}{8}$%.

Verkauf von Kiefern=Kahlschlägen

in der gräfl. **Oberförsterei Ostrometzko.**

Aus den bei Ostrometzko gelegenen Schutzbezirken sollen nachstehend verzeichnete Kiefern=Kahlschläge des Waldes 1900/01 im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden. Die Gebote sind pro Festmeter Derbholz, getrennt nach Loosen, bis zum **1. Oktober d. Js.** an den Unterzeichneten einzureichen. Die betreffenden Förster sind angewiesen, die Schläge den Käufern auf Wunsch vorzuzeigen. Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau hiesiger Oberförsterei zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 1 Mark Kopialien vom Unterzeichneten bezogen werden. Durch Abgabe von Geboten unterwerfen sich Bieter den Verkaufsbedingungen.

Loos=Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Ungefähre Schlaggröße ha	Geschätztes Alter Jahre	Geschätzte Kiefern-Derbholzmasse Festmeter
1	Neptowo	44,e	2,0	100	705
2	"	56,c und 57,b	2,2	100	560
3	Jsbitz	18,d	3,0	100	780
4	Schönborn	12,d	1,3	100	335
5	"	38,e	2,0	150	500

Ostrometzko, den 9. September 1900.

Der Oberförster Thormählen.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf den Aufruf des Vorstandes vom Provinzial=Verein des Rothen Kreuz für Westpreußen, vom 20. August d. Js. J. N. 180 R. K. betreffend **freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionscorps** mache ich im Auftrage des genannten Vorstandes noch bekannt, daß sich der Spediteur der Königl. Staatsbahn **Rudolf Asch** in dankenswerther Weise bereit erklärt hat, ohne besondere Spesen = Berechnung die bei ihm angemeldeten Spenden aus der Wohnung der Spender abzuholen und zur Bahn zu befördern.

Danzig, Karmeliterhof,

den 10. September 1900.

Der Leiter der Westpreuß. Sammelstelle für das Ostasiatische Expeditionscorps.

R. Boretius,

Generalarzt a. D.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr Juli/September d. Js. beginnt am 17. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge und Schachtklappen** für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen zu halten.**

Thorn, den 12. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisher an den Töpfermeister Herrn **Radatz** verpachteten Ackerparzellen des Gutes Weißhof

Nr. 5=2,618 ha
" 12=3,54 "
" 13=3,62 "
" 14=2,80 "

sollen vom 1. Oktober d. Js. ab auf 5 Jahre freihändig weiter verpachtet werden. Der Hilfsförster, Herr **Grossmann I** zu Col. Weißhof, ist angewiesen, etwaigen Pachtlustigen die Parzellen auf Wunsch an Ort und Stelle zu zeigen.

Wegen etwaiger Einsicht der Bedingungen bezw. wegen der Pachtung wolle man sich an den städtischen Oberförster, Herrn **Lüpkes** (Sprechstunden jeden Freitag von 9—11 Uhr im Oberförster = Geschäftszimmer Rathhaus 2 Treppen links) wenden.

Thorn, den 8. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studirenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen (Lebenslauf, Immatrikulations=Bescheinigung oder an deren Stelle beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses **bis zum 15. d. Mts.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 3. September 1900.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts,

Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst **Culmerstraße 10** die zur **Anna Raczkowski**'schen Nachlaßmasse (in Firma **S. Czechak**) gehörigen Gegenstände als:

Möbel, Wäsche, Betten, Kleider, Nippessachen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

3 Musik=Automate

zwangsweise, sowie

1 Sopha, 2 Sessel und 1 Regulator

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei=Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei=Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes=Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors, usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs=, Vereins= und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs=, Vereins= und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei=Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei = Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei=Verwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 10. September 1900.

Die Polizei=Verwaltung.

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

1 Tapeziergehilfen

sucht bei dauernder Arbeit.

F. Bettinger.

Junger Landwirth

mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Oktober **Stellung.** Näh. Exped. d. Ztg.

2 Lehrlinge

sucht **F. Bettinger,**

Tapezier und Dekorateur.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden

L. Boelter, Coppernikusstr. 37.

Eine saubere Aufwärterin auf 6 Wochen gewünscht. Altstädt. Markt 21, III.

Kost und Logis

von sofort zu haben

Junkerstraße 7, III, n. vorne.

Möbl. Zimmer Klosterstraße 18, I.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft der

Firma S. Czechak

hierselbst, **Culmerstraße No. 10** in vollem Umfange übernommen habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und Verabreichung nur guter Waaren die werthen Kunden zufriedenzustellen und bitte ich, das der genannten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Thorn, den 3. September 1900.

A. Krużeński.

Geschäftsverlegung.

Mein Colonialwaaren = Geschäft

befindet sich jetzt

Neustädter Markt 11

neben der Apotheke.

Moritz Kaliski.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Zur Anfertigung

von

Glückwunsch - Karten

zum bevorstehenden

jüdischen Neujahrsfest

empfiehlt sich

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

„CAROLA"

Feinste Süssrahm - Margarine

von

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinst **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausglebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"

ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.



Sing-Verein.

Donnerstag, 13. September cr.,

Abends 8½ Uhr

im Singsaal der Höheren Töchterschule

Erste Uebung

und Festsetzung des aufzuführenden Werkes.

Zahlreiches Erscheinen erbittet

Der Vorstand.

Kaufloose

zur bevorstehenden Ziehung 3. Kl. Preuß. Lotterie sind zu haben.

Dauben,

Königl. Lotterie=Einnehmer.

Bin jeden Freitag und Dienstag

mit

Schweizer= u. Tilsiter=Käse

auf dem Markte

und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinsten diesjährigen

Schleuder=Blüthen=Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

Dillgurken

empfiehlt

J. Autenrieb, Coppernikusstraße 29.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,

Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Stil.**

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Schweizer= und Tilsiter= Käse

à Pfund 60 Pfennig

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Gegen zu grossen Kindersegen

Lehrreiches Buch. Statt 1.70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. Zu beziehen durch

R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Altstädter Markt 15 ist die **Balkon=Wohnung** in der 2. Etage, im Ganzen, auch **getheilt, billig** zu vermieth. Näheres bei **Moritz Leiser,** Brückenstr. 5, I.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,

Altstädt. Markt 5.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,

Elisabethstraße 6.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.